

Sonja Kaiblinger



Mit Illustrationen von DER ANTON

BAUM
HAUS

INHALT

Schleimattacke aus dem Hinterhalt	7
Pupsalarm	20
Die Goethe-Katastrophe	29
Verstaubt und zugenäht!.....	39
Fast erwischt!	51
Eine Überraschung im Backofen	61
Die Wunderwaffe	77
Der Dekodierer	89
Raus mit der Wahrheit	97
Lupus mal zwei	112





SCHLEIMATTACKE AUS DEM HINTERHALT

„Hallo, liebe junge Freunde der Forschung, Ludwig ist zurück! Vieles hat sich seit unserem letzten Abenteuer getan! Ich habe ein neues Haustier! *Das Ungeheuer!* Ihr könnt es auch kleines Taschenmonster nennen. Oder ...“

„*Prinzessin knuddelwuff*“, trötet plötzlich eine Stimme.

Ich drücke den Pausenknopf meines Rekorders und lausche. Ich bin eine Querstraße entfernt vom Zentral-



labor. Heute ist mein erster Praktikumstag. Ich bin nervös. Supernervös. Vermutlich höre ich deswegen schon Gespenster. Oder eher die Stimme meiner Schwester Carla, die das Ungeheuer gerne Prinzessin Knuddelwuff nennt. Ein äußerst unpassender Name. Carla ist allerdings nirgendwo zu sehen.



Seltsam!

Na ja, weiter im Text!

„Das Monster hat noch keinen Namen“, spreche ich also weiter in das Aufnahmegerät. „Fahren wir fort mit einer Bestandsaufnahme aller Fakten, die aus wissenschaftlicher Sicht über das Monster bekannt sind: Wenn es Hundefutter frisst, wird es total wild. Nur mit Wasser lässt es sich beruhigen. Und ...“

„Es mag stinkende Rosen“, sagt plötzlich jemand. Schon wieder Carlas Stimme! Spinne ich jetzt komplett?

„Da bist du endlich, Ludwig!“, sagt eine andere Stimme, bevor ich genauer über die Geisterstimme meiner Schwester nachdenken kann, die ich offenbar schon höre. Ich bin vor dem Zentrallabor angekommen.



Und auf einen Schlag ist Carla vergessen.

„Da ist er: Professor Schuhmann. Der Kerl, der mich zum Sieger des Forschungswettbewerbs auserkoren hat“, spreche ich ganz leise in den Rekorder. Er ist nur mehr einen Steinwurf entfernt, ich muss mich beeilen. „Ich traue ihm nicht über den Weg, denn er ist hinter dem Ungeheuer her. Er will es zurückhaben, obwohl er es in

einer **Mülltonne** ausgesetzt hat, was keinen Sinn ergibt ... Kann jetzt nicht weiterreden, Aufnahme wird fort-



gesetzt“, nuschte ich eilig in den Rekorder und lasse ihn dann in der Jackentasche verschwinden. Das war knapp! „Hallo, Professor Schuhmann“, sage ich so halb freundlich. Er soll bloß nicht glauben, dass ich nicht wüsste, was er vorhat, auch wenn ich seinen genauen Plan noch nicht kenne. Deswegen ist bei diesem Praktikum auch **Alarmstufe Rot** geboten. Ich habe es nur deshalb





angetreten, weil ich – aus Gründen der Wissenschaft – unbedingt mehr über dieses Wesen und über Professor Schuhmanns Machenschaften herausfinden muss. Und das geht nun mal am besten als Mitarbeiter. *„Wie schön, dass du endlich da bist! Bitte, nach dir“*, säuselt er und lässt mir den Vortritt. „Willkommen in unseren heiligen Hallen. Hier gibt es hundertfünfzig Forscherinnen und Forscher, die alle daran arbeiten, die Welt ein Stückchen besser zu machen. Wir forschen zum Klimawandel, zur Müllverwertung und zur Herstellung künstlicher Nahrung, um den Welthunger zu bekämpfen. Man könnte sagen, wir sind alle Helden hier.“

Helden? Ich ziehe die Augenbrauen so hoch, dass sie fast meinen Haaransatz berühren. Klar, sie forschen an wichtigen Themen, aber wie passt da das Ungeheuer rein? Helden führen keine Tierexperimente durch. „Und du bist jetzt einer von uns. Und bekommst natürlich unsere Helden-Grundausrüstung“, spricht Professor



Schumann weiter und tut so, als bemerke er meinen misstrauischen Blick nicht. Jetzt hält er mir eine Geschenktüte hin.

Ich gucke in die Tüte. „Ein Superhelden-Trikot“, staune ich dann doch ehrlich überrascht. Das Rot und das Blau erinnern mich an Superman, nur statt dem „S“ steht da ein „L“ auf der Brust.

„L für Ludwig“, sagt Professor Schumann. „Wir haben alle Trikots mit dem ersten Buchstaben unseres Vornamens.“ Er deutet mit dem Zeigefinger auf seine Brust. „Unterm Hemd trage ich auch eins. Wie Clark Kent. Ist das nicht cool?“

„Äh ja“, sage ich nur. Peinlicher Versuch, sich bei mir einzuschleimen.

„Coool“, höre ich plötzlich eine Stimme hinter mir. Ich drehe mich unauffällig um, und da sehe ich sie. Carla. Oder eher ihre pinken glitzernden Schuhe. Sie hat sich hinter einem Kaugummiautomaten versteckt, der an der



Häuserwand gegenüber hängt und nicht ganz bis zum Boden reicht.

Ich hab meine Schwester superlieb. Aber irgendwie macht sie manchmal Sachen, die mich echt in Schwierigkeiten bringen. Und ich darf die Suppe dann

auslöffeln. Ihr muss doch klar sein, dass ich sie sehen

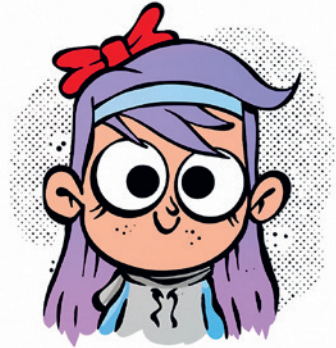
kann, auch wenn sie mich nicht sieht. Genau in diesem Moment steckt das Ungeheuer seinen


Kopf aus ihrem Rucksack und guckt mich mit großen Glubschaugen aus dem Seitenfach an.

Nein! Auch das noch!

Sie hat es mitgebracht! Ich hätte es wissen müssen! Mein Herz beginnt wie wild zu hämmern.

Jetzt muss ich doch den begeisterten Praktikanten spielen, um den Professor abzulenken. „*Total cool!*“, jauchze ich in Professor Schuhmanns Richtung.





Hoffentlich hat er Carla und das Ungeheuer nicht bemerkt. Dann ziehe ich an seinem Ärmel und führe ihn über die Schwelle ins Labor. „Zeigen Sie mir erst mal alles.“ „Gerne!“, steigt Professor Schuhmann darauf ein. „Also das hier drüben ist ...“ „Verschwinde! Und zwar schnell“, zische ich Carla zu. Aber ich weiß ganz genau, dass sie das nicht vorhat. Dafür ist sie viel zu neugierig. *Oje. Ich ahne nichts Gutes.*



Okay, das hätte ich mir wirklich denken können. Als ob Carlas Spontanbesuch nicht schon schlimm genug wäre, jetzt auch noch das hier: Professor Schuhmann lässt mich natürlich nicht forschen oder wichtige Aufgaben erledigen. Inzwischen sind zwei Stunden vergangen, und ich muss *Reagenzgläser* auswaschen und in einen Automaten stecken, der die Dinge dann bei hoher Temperatur wieder keimfrei macht. Das ist so ziemlich die langweiligste Aufgabe der Welt. Mama beim



Fingernägelfeilen zuzuschauen ist ungefähr eine Million Male spannender.

„Ich habe keine Ahnung, was das ist!“,

sagt plötzlich jemand hinter mir. „Vielleicht eine ausgelaufene Probe. Oder vielleicht hatte jemand giftgrünen *Ekkel-Spinat* als Mittagessen und hat gekleckert.“

Neugierig drehe ich mich um. Hinter mir steht ein Mädchen an einem der Computer und spricht mit Professor Schuhmann. Sie ist ungefähr so alt wie ich und die Einzige hier in meinem Alter.

Ob das Mädchen auch ein Praktikum gewonnen hat?

„*Mach es weg! Dreck hat hier im Labor nichts verloren*“, sagt der Professor.

„Okay, okay! Kein Grund, gleich so schnippisch zu werden“, sagt sie.

Dann holt sie einen Wischmopp und



schrubbt den Boden, dabei grummelt sie irgendetwas, das ich nicht so recht verstehe.

Als das Mädchen schrubbet, sehe ich, was sie meint. Da sind noch mehr von diesen grünen Flecken auf dem

Laborboden. Das ist ganz sicher keine

Probe und auch kein Spinat. *Ich kenne diese Farbe!*



Und genau in dem

Moment höre ich

ein lautes

Niesen.

Wie seltsam.

Vorsichtig sehe ich mich

um. Professor Schuhmann ist

nicht mehr im Raum, stattdessen höre ich ihn in seinem

Büro telefonieren. Das gibt mir genug Zeit, um der Sache

auf den Grund zu gehen. Also stehle ich mich weg und

folge den Schleimspuren. Sie führen vorbei an den

Computern, hin zu einigen Schreibtischen und von dort

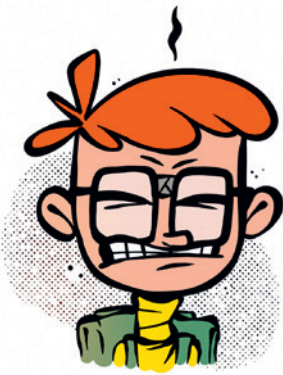
weiter in den Flur. Dort verläuft sich die Spur.

„Hey! Solltest du nicht weiterarbeiten, Vacuus?“, ruft mir das Mädchen hinterher.



Ich drehe mich um. Mist! Sie hat mich erwischt.
„Ich heiÙe nicht ...“ Wie hat sie mich eben noch mal
genannt? „Äh, Vacuus, sondern Ludwig“, erkläre ich
selbstbewusst und deute auf das L auf meinem Shirt.
„Sieht man doch!“

„Schon klar! Vacuus heiÙt ja auch *Hohlbirne* auf
Latein“, erkläre sie mir.



Ganz schön fies! Ich kann sie jetzt schon
nicht ausstehen! Und warum beschimpft
sie mich eigentlich auf Latein?

„Ich muss mal kurz aufs Klo“, erkläre ich
ihr. „Das ist doch wohl noch erlaubt!“


Ich sehe, wie sie mit den Augen rollt, aber
das kümmert mich gar nicht. Stattdessen
suche ich den Boden nach weiteren Schleimspuren ab –
und nach anderen Hinweisen auf das, was ich vermute.
Und ich finde sie! Da, eine *Haarspange!* Es ist eine
Glitzerspange mit einem pinken Einhorn drauf.
An der nächsten Ecke biegen die Schleimspuren in
Richtung Garderobe ab und enden schließlich vor
meinem Spind mit der Nummer 42. Die Spindtür steht
einen Spaltbreit offen. Das Mädchen ruft mir noch



hinterher: „Da sind aber nicht die Klos!“ – gefolgt von
irgendwas Fiesem auf Latein.

Und dann passiert alles gleichzeitig: Ein lautes Niesen
ist zu hören, dann knallt auch schon die Spindtür an die
Wand, und mich weht ein kräftiger Windstoß einfach um.
Schließlich ergießt sich ein ganzer Schwall mit *grünem
Schleim* über meinen Kopf.





Stinkender Schleim. Er riecht wie eine Mischung aus Käsefüßen und

faulen Eiern. Völlig verdattert gucke ich in den Spind, und da hocken die beiden: *Carla und das Ungeheuer*. Carla winkt etwas zerknirscht, das Ungeheuer daneben sieht anders aus als heute Morgen. Es hat glasige Augen, zerzaustes Fell und eine knallrote Nasenspitze.

„Hallo, Bruderherz“, flüstert Carla verlegen. „Sorry!

Prinzessin Knuddelwuff hat wohl ... eine Magenverstimmung!“ Dann reicht sie mir ein winziges pinkes Taschentuch, dabei bräuchte ich mindestens eine doppelte Rolle Haushaltspapier, um die Sauerei hier zu beseitigen.

Ohne zu antworten, knalle ich die Spindtür wieder zu, kurz bevor das komische Latein-Mädchen neben mir auftaucht. Hoffentlich hat sie Carla nicht gehört.

„*Wie sieht du denn aus?* Was ist da in deinem Spind?“, horcht sie mich aus. Dabei zieht sie eine seltsame Grimasse.



„Mir ist bloß ... eine Limonade übergesprudelt“, sage ich und presse mich gegen meinen Spind. Sie soll bloß nicht auf die Idee kommen, da reinzusehen. „Flasche geschüttelt und schon ... peng!“

Das Mädchen rümpft die Nase. „Limonade nennst du das? Riecht eher wie Biomüll gemixt mit alten Socken.“

„Es ist eben ... eine grüne Limonade, wie ein grüner Smoothie. Sehr gesund. Und geht dich außerdem nichts an!“, sage ich und warte so lange, bis sie schließlich augenrollend um die Ecke verschwindet und wieder irgendetwas Seltsames auf Latein vor sich hinmurmelt.

Na klasse, die Sauerei darf ich jetzt ausbaden! *Toller erster Tag!*

